

Sonderdruck

Zeitschrift der Deutschen  
Morgenländischen Gesellschaft

SUPPLEMENT VI

XXII. DEUTSCHER ORIENTALISTENTAG  
VOM 21. BIS 25. MÄRZ 1983  
IN TÜBINGEN

AUSGEWÄHLTE VORTRÄGE

HERAUSGEGEBEN VON WOLFGANG RÖLLIG



FRANZ STEINER VERLAG WIESBADEN GMBH

STUTT GART 1985

## SCHWIERIGKEITEN MIT EINER SYNTAX OHNE VERBALSATZ

(Resümee)

Von Helmut Satzinger, Wien

Das Referat zielte auf eine Auseinandersetzung mit der Arbeit von FRIEDRICH JUNGE: *Syntax der mittelägyptischen Literatursprache. Grundlagen einer Strukturtheorie*<sup>1</sup>, wobei es um folgende Kernpunkte ging:

1. Traditionell werden im Äg. drei Satzbautypen angenommen:

- a. Satz mit nominalem Prädikat: [[NP]<sub>Präd.</sub> [NP]<sub>Subj.</sub>]<sub>Satz</sub><sup>2</sup>
- b. Satz mit adverbialem Prädikat: [[NP]<sub>Subj.</sub> [AP]<sub>Präd.</sub>]<sub>Satz</sub>
- c. Satz mit verbalem Prädikat: [[VP]<sub>Präd.</sub> [NP]<sub>Subj.</sub>]<sub>Satz</sub>

Nach JUNGE kann nun das Verb bzw. die Verbalphrase nicht Prädikat sein. Die Verbalphrase bildet zusammen mit dem „Subjekt“ keinen Satz, sondern eine Nominalphrase: [VP NP]<sub>NP</sub>.

Diese Konzeption basiert auf der Annahme, daß es im System des Mäg. keinen verbalen Matrixsatz gibt: Selbständige „Verbalsätze“ werden durch „Partikeln“ wie *ju* eingeleitet; diese aber sind nach JUNGE unmittelbare Konstituenten des Matrixsatzes (vgl. Abb. 1.1–2). Ferner ist der folgende Punkt sehr wesentlich.

2. Nach traditionellem Verständnis kann die Adverbialphrase im Äg. wie in anderen Sprachen zwei Funktionen haben:

- a. die eines adverbialen Komplements als Bestandteil einer Verbalphrase: [V AP]<sub>VP</sub>
- b. die eines adverbialen Prädikats (siehe oben 1.b).

Nach JUNGE ist die Adverbialphrase hingegen immer prädikativ; ein vermeintliches [V AP]<sub>VP</sub> existiere demnach nicht. Ein vermeintliches [[V AP]<sub>VP</sub> NP]<sub>S</sub> sei vielmehr aufzufassen als [[V NP]<sub>NP</sub> AP]<sub>S</sub>. Dies ist im Mäg. die Matrix des Satzes mit „emphatischer Form“; JUNGES Auffassung trifft sich hier mit der herkömmlichen (Abb. 1.3). Hat derselbe Satz jedoch die Einleitung *ju*, so besteht ein beträchtlicher Unterschied der Auffassungen: anstelle einer Struktur wie etwa [*ju*<sup>3</sup> [[V AP]<sub>VP</sub> NP]<sub>S</sub>]<sub>S</sub> (vgl. Abb. 1.2, rechts) sieht JUNGE ein [[*ju*]<sub>NP</sub> [[V NP]<sub>NP</sub> AP]<sub>S</sub>]<sub>AP</sub>]<sub>S</sub> (vgl. Abb. 1.2, links).

JUNGES System ist in sich widerspruchsfrei. Es fallen darin jedoch einerseits Strukturen zusammen, die „offensichtlich“ verschieden sind: der Satz mit adverbialem Komplement (Abb. 1.2) und der Satz mit „emphatischer Form“ (Abb. 1.3); andererseits werden Strukturen grundsätzlich verschieden aufgefaßt, die „offensichtlich“ bis auf akzidentielle Elemente identisch

<sup>1</sup> Mainz: Verlag Philipp von Zabern [1978].

<sup>2</sup> Die Reihung von Prädikat und Subjekt in der Oberflächenform steht hier nicht zur Debatte; vgl. dazu JUNGE, *op. cit.*, 45 ff.

<sup>3</sup> M. E. kann *ju* allenfalls in historischer Sicht als Nominalphrase o. dgl. bestimmt werden.

sind: der Verbalsatz ohne adverbiales Komplement (Abb. 1.1) und der Verbalsatz mit adverbialem Komplement (Abb. 1.2).

Ähnliches ergibt eine Analyse der attributiven Konstruktionen<sup>4</sup>. Diesen (attributives Adjektiv, Relativsätze einschließlich Partizipien und Relativformen) eignet ein gemeinsames Merkmal: Wenn ihr Subjekt mit dem Beziehungswort identisch ist, bleibt es implizit. Auf der Grundlage dieser Annahme ist jede attributive Konstruktion (auch Adjektive und Partizipien) als eingebetteter Satz auffaßbar (Abb. 2, rechts). Es ergibt sich eine schöne strukturelle Übereinstimmung zwischen Relativsätzen mit verbalem (Abb. 2.3–4) und nicht verbalem Nukleus (Abb. 2.2).

Diese Einheit geht zwangsläufig verloren, wenn man die attributiven Konstruktionen nach JUNGES System analysiert (Abb. 2, links). Überdies fallen dann natürlich wieder Strukturen auseinander, die „offensichtlich“ bis auf ein akzidentielles Element identisch sind, nämlich Partizip/Relativform ohne adverbiales Komplement einerseits (vgl. Abb. 2.3) und Partizip/Relativform mit adverbialem Komplement andererseits (vgl. Abb. 2.4).

Gegenüber JUNGES System wurde im Referat eine Position bezogen, die in den beiden besprochenen Punkten der üblichen Auffassung (auch der allgemeinen Sprachwissenschaft) entsprechen dürfte:

1. Jede Verbform repräsentiert ein Prädikat.

Wenn der verbale Matrixsatz im Mäg. obsolet ist, ist allerdings die Prädikatsfunktion des Verbs (der Verbalphrase) im wesentlichen auf eingebettete Sätze beschränkt.

Das Subjekt ist bei folgenden Formen implizit: Imperativ, Infinitiv (Nomensatz), Partizip (Adjektivsatz). (Das Passiv bleibt hier außer Betracht.) Die „emphatischen Formen“ sind Nuklei von Nomensätzen mit explizitem Subjekt, die als Subjekt zu einem adverbialen Prädikat fungieren<sup>5</sup>.

2. Die Adverbialphrase kann sowohl Element einer Verbalphrase sein (als adverbiales Komplement), als auch unmittelbare Satz-Konstituente (als adverbiales Prädikat).

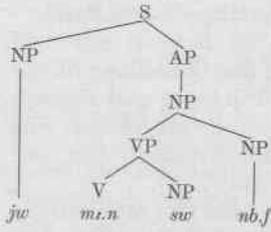
<sup>4</sup> H. SATZINGER: *Attribut und Relativsatz im Älteren Ägyptisch*. Fs W. Westendorf (1984), 125–156.

<sup>5</sup> Im Mäg. ist die Konstruktion mit „emphatischer Form“ bereits grammatikalisiert; wie die besonderen Besetzungsmöglichkeiten der Prädikatsstelle (Umstandssatz, auch nichtlokale Adverbialphrasen) zeigen, ist sie nicht einfach ein frei gebildeter Satz mit adverbialem Prädikat, dessen Subjektstelle von einem Verbalsatz besetzt ist. In der weiteren Entwicklung stehen die „emphatische Form“ *j.jr.f sdm* des Näg. und die Zweiten Tempora des Kopt., die nur noch diese Funktion ausfüllen können und nicht frei als Nomensätze verwendbar sind.

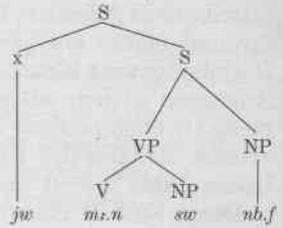
nach JUNGES Syntax:

Gegenvorschlag:

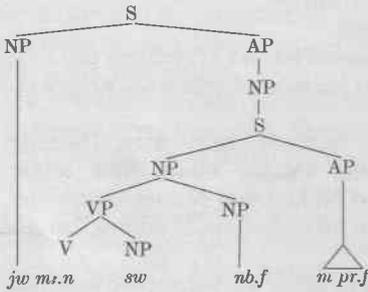
1.1



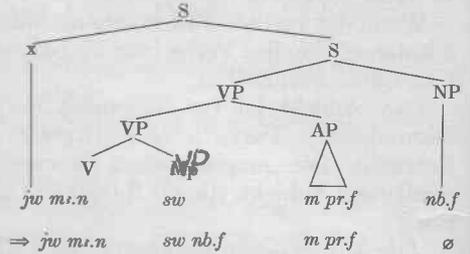
„sein Herr hat ihn gesehen“



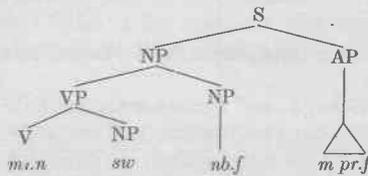
1.2



„Sein Herr hat ihn in seinem Haus gesehen“



1.3



„in seinem Haus hat ihn sein Herr gesehen“

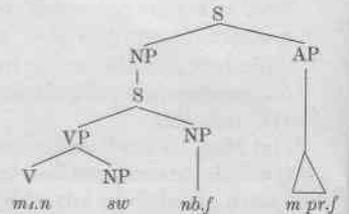
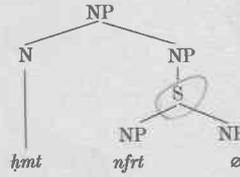
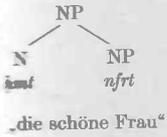


Abbildung 1

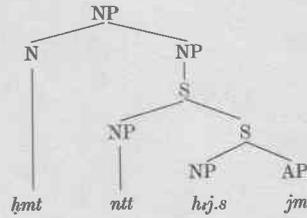
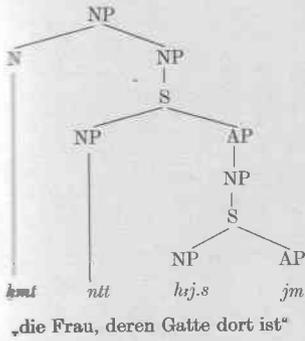
nach JUNGES Syntax:

Gegenvorschlag:

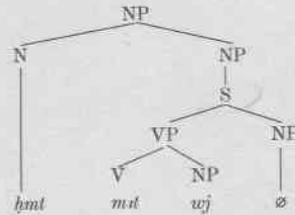
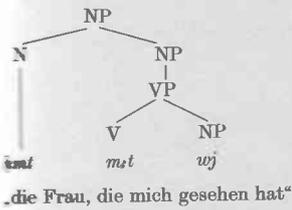
2.1



2.2



2.3



2.4

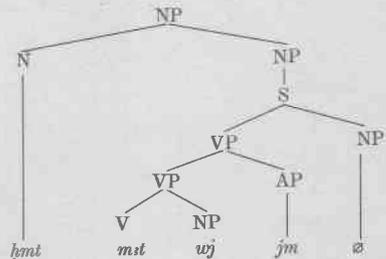
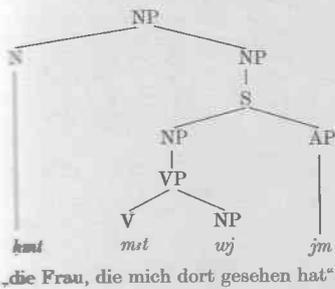


Abbildung 2